

# Kläranlage neu sollte in fünf Jahren starten

Neubau der Kläranlage steht schon lang im Raum. Germ: „Am bestehenden Standort effektivste Variante.“



Die Kläranlage am Südring ist v. a. im Sommer am Limit, nun wird Kapazitätsbedarf für Neubau oder Sanierung geprüft Stadtpresse/Burgstaller

## Wasser in Kärnten

KLAGENFURT (vep). Seit ihrem 50-Jahr-Jubiläum 2017 ist der Sanierungsbedarf der alten Kläranlage wieder stärker in den Fokus gerückt. „Weil wir die Kapazitätsgrenze erreicht haben, bei Sommerspitzen oft überlastet sind und der Zuzug in die Ballungsräume weiter zunimmt, müssen wir für einen gesicherten Betrieb in der Zukunft bald etwas unternehmen. Im besten Einvernehmen mit den beteiligten Gemeinden und mit der besten Lösung für die Bürger“, sagt Entsorgungs-Referent StR Wolfgang Germ. Im Raum stehen Sanierung oder Neubau, wobei ein Neubau wahrscheinlicher sei.

### Neubau am Standort

Wenn Neubau, dann am bestehenden Standort, sagt Germ und begründet: „Im südlichen Teil des Geländes ist genügend Platz. Zudem sind alle Widmungen vorhanden und die UVP wäre leichter.“ Andere Neubau- oder Ableitungsvarianten seien teurer. Eine Sanierung der Anlage ebenso, diese

könne zudem den laufenden Betrieb beeinträchtigen. Und es gibt einen Risikofaktor, informiert Entsorgungs-Abteilungsleiter Karl Weger: „Wir wissen nicht um den Zustand der unterirdisch verlaufenden Leitungen.“ Bei einer Sanierung müsste man riskieren, dass sie weitere Jahrzehnte halten oder alles aufgraben. Dann käme der Neubau fast billiger.

### Baustart in ca. fünf Jahren

Eines sei laut Germ klar: „Die Entscheidung muss in dieser Regierungsperiode bis 2021 fallen. In etwa fünf Jahren sollte man aber auch mit Bau oder Sanierung beginnen, damit der Betrieb weiter so reibungslos laufen kann. Der Betriebszustand ist aktuell zwar gut, aber ewig hinauszögern können wir das nicht mehr.“ Zwar würde die Betonsubstanz noch 30 Jahre halten, informiert Weger, jedoch würden Maschinen frü-

her kaputt und auch die Kapazität sei Thema.

### Neubau spart Kosten

Weiterer Grund, der für einen baldigen Neubau spricht, sind die hohen laufenden Kosten: jährlich fünf Mio. Euro. Weger: „Bei Neubau wären das 20-30 % weniger.“ Denn: „Die Becken würden auftriebsicher gebaut. Das nach oben drückende Grundwasser müsste nicht mehr ständig und kostenintensiv abgepumpt werden.“

### Jetzt Kapazitätsprüfung

Um Klarheit über den Kapazitätsbedarf zu erhalten, läuft nun eine hydraulische Leistungsberechnung. „Die Einwohnerwerte der Anlage liegen bei 300.000, sind aber am Limit“, sagt Germ. Bei einem Neubau werden 350.000 ins Auge gefasst. Nachdem aber bei allen Kanalsanierungen Maßnahmen zur Kläranlagen-Entlastung gesetzt werden, wird geprüft, ob 350.000 wirklich nötig sind. Ergebnisse sollen bis Jahresende vorliegen.

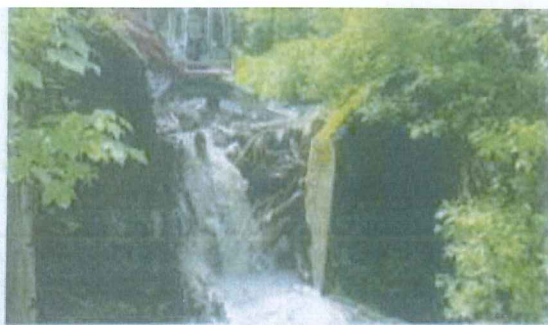
Ein Neubau kostet ca. 100 Mio. Euro. „Die Abteilung hat Rücklagen, mit Rechnungsabschluss 2018 werden das im Kanalbereich 80 Mio. Euro sein“, so Germ. Förderungen kämen von Bund und Land, den Rest tragen Wasserverband Wörthersee Ost und Stadt, Letztere ca. 70 %.

## KLAGENFURTS ABWÄSSER

70 % der Abwässer kommen aus Klagenfurt, der Rest aus den Umlandgemeinden Krumpendorf, Pörschach, Techelsberg, Keutschach, Schiefing, Maria Wörth, Ebenthal, Maria Saal, Moos-

burg, Maria Rain und Köttmannsdorf. Drei Viertel der Abwässer stammen aus Haushalten, der Rest von Betrieben. 10.000 Tonnen Klärschlamm fallen pro Jahr durch die Reinigung an, er

wird von einem externen Entsorger kompostiert. Das entstehende Klärgas wird in Strom für das Betriebsgelände umgewandelt. Die Abwärme wird zum Heizen verwendet.



Am Bild zu sehen: Ein Murrückhalt im Bereich des Gurkerbach in Afritz am See (WLIV)

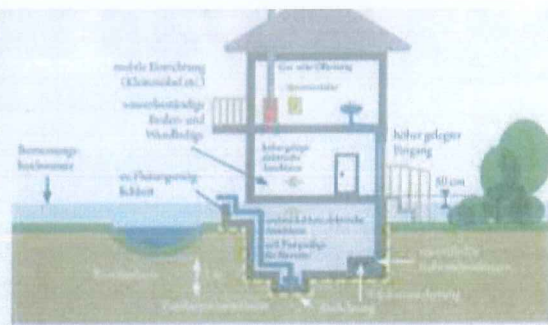


Abbildung Hochwasserschutzmaßnahmen zur Minimierung von Schäden (BMNT) Foto: Wildbach- und Lawinerverbauung (L)

# Hochwasser - Eigenvorsorge

## Vorsorgender Schutz vor Hochwasser fällt nicht nur in das Aufgabengebiet der öffentlichen Hände.

Das Jahr 2018 hat schon viele Starkregen mit daraus resultierenden Überflutungen gebracht. Viele Schäden entstehen nicht durch Wildbachausbrüche, sondern durch Oberflächenabflüsse aus versiegelten und verdichteten Kulturgründen.



„Kellerfenster und Türen abdichten ist billiger als Schadensreparaturen.“

DIPL.-ING. JOSEF BRUNNER

Die Kanalsysteme sind dabei meist überfordert. Gegen Überflutungen und Schäden aus diesen unkontrollierten Oberflächenabflüssen ist die Eigenvorsorge der beste und sicherste Schutz. Bei bestehenden Häusern sollten z.B. Kellerfensterschächte wasserdicht verschlossen werden. An Türen helfen mobile Schutzvorrichtungen, die es bereits

im Handel gibt. Zur Sicherung sogenannter Kellergaragen ist der Schutz aufwendiger, aber grundsätzlich möglich.

### Wildbachräumungen

Die Möglichkeit von Wildbachausbrüchen ist bei jedem Starkniederschlag möglich. Schutzregulierungen und Geschiebesperren haben häufig Vermurungen verhindert. Als Beispiel sei der Murenrückhalt im Gurkerbach Afritz angeführt. Um weitere Schäden zu verhindern, räumt die Wildbachverbauung derzeit in Kärnten aus ca. 50 Wildbächen, Geschiebeanlandungen und saniert kleine Uferanbrüche mit Grob-Steinschlichtungen. Die Gesamtkosten werden ca. € 400.000,- betragen. Davon entfallen auf die Gemeinden ca. € 120.000,-.



Am Foto: Sanierung der Baustellenschäden

### Vorbegender Schutz

In den Schutz vor Wildbächen, Lawinen, Steinschlägen und Rutschungen sind im Jahr 2018 Investitionen von ca. € 15,- Mio. vorgesehen. Die Schutzbauten werden im Schnitt mit 58% vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus und mit 19% vom Land Kärnten gefördert. Die Gemeinden, als Bauherren, tragen 15%, die Landesstraßen 5%, der Wasserverband Mölltaler Gemeinden 1,4% und Sonstige (ÖBB, KELAG, VHP ...) 2,1% zur Finanzierung bei.

### Kärntens größte Projekte

Lawine Eggerwiesenkopf in Heiligenblut, Wollnitzbach in Flattach, Gschießer Mühlbach in Baldramsdorf, Wispendorferbach in Bad St. Leonhard, Tronitzerbach in Afritz, Millstätter Riegenbach, Kosjakbach in Arnoldstein, Laaserbach in Kötschach-Mauthen, Winklbach in Freistritz ob Bleiburg und mehr.

### Kooperation WLIV-ÖBH

Die Katastrophen in Afritz 2016 waren Ausgangspunkt für den Abschluss einer Kooperation zwischen der Wildbachverbauung und dem Österreichischen

Bundesheer. Die Ziele sind es, sich im Falle einer Hochwasserkatastrophe besser helfen zu können und voneinander zu lernen. Die Soldatinnen und Soldaten arbeiten gemeinsam mit den MitarbeiterInnen der Wildbach- und Lawinerverbauung. Praktiziert wurde bereits am Klebensteinerbach in Steindorf.



Ein Soldat am Klebensteinerbach bei der Sanierung



BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS

WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG

### KONTAKT

**Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung, Sektion Kärnten**  
Meister Friedrichstr. 2  
9500 Villach  
Tel.: 04242/30 25-0  
www.die-wildbach.at

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG